

Predigt zur Jahreslosung 2017 im ökumen.Gottesdienst

So spricht Gott, der Herr:

Ich will reines Wasser über euch sprengen,
dass ihr rein werdet;
von all eurem Götzendienst
will ich euch reinigen.

Ich schenke euch ein neues Herz
und lege einen neuen Geist in euch

Ich nehme das Herz aus Stein aus eurer Brust
und gebe euch ein Herz aus Fleisch.

Ich lege meinen Geist in euch, der bewirkt,
dass ihr meine Gebote achtet und danach handelt.

Dann werdet ihr in dem Land wohnen,
das ich euren Vätern gegeben habe.
Ihr werdet mein Volk sein und ich will euer Gott sein.
(Lesung aus Hesekiel 36)

Die Jahreslosung für das neue Jahr wird jeweils
vom ökumen. Arbeitskreis für Bibellesen ausgewählt.

Dieses Bibelwort begleitet kath. und evang. Christen
gleichermassen durch das kommende Jahr.

Es ist diesmal ein Wort aus dem Buch des Proph. Ezechiel.
Er lebte ungefähr 600 vor C.
Das Volk Israel war damals am Boden zerstört.

Gott spricht zu seinem Volk:

**„Ich schenke euch ein neues Herz
und lege einen neuen Geist in euch.“**

Gott liebt Veränderung.

Er liebt es, wenn Neues gewagt wird, wenn Neues entsteht.
Gott war immer schon innovativ.
Darum muss im neuen Jahr nicht alles beim Alten bleiben.

Ich habe mich gefreut, dass im neuen Pfarreiblatt
genau davon gesprochen wird:

„Ich träume von einer Kirche die Neues wagt,“
sagen kath. ChristInnen,
„einer Kirche die auch Frauen zum Priesteramt zulässt.
Die den Zölibat überdenkt.
Die im Gottesdienst Oekumene vorlebt.
In der die Laien mehr Mitspracherecht haben.
Eine Kirche die ganz konsequent für die Menschenrechte einsteht.“

Hier träumen Christen
von einer neuen Reformation.

Die ist nötig!
Nicht nur in der katholischen, sondern in allen Kirchen.

Gott war immer schon innovativ.
Machen wir es ihm nach!

Denkt an Papst Franziskus.
Er lebt uns das vor,
wie man alte Zöpfe abschneiden
und Neues wagen kann –
und wie da ein neuer Wind,
ein neuer Geist spürbar wird.

Der Geist der Liebe,
der Geist des Lebens.

Es muss nicht alles beim Alten bleiben
im neuen Jahr.

Es gibt eine Spruchweisheit, die sagt:
Alles Menschliche will Dauer.
Gott will Verwandlung, Erneuerung.

Kennen Sie diese innere Bremse auch,
wenn es um Veränderungen geht?
Manchmal wollen wir lieber,
dass alles so bleibt wie wir es gewohnt sind.

Wir Evangelischen zB
bekommen im April eine neue Pfarrerin.
Also muss sich unser Mitarbeiterteam
auf Veränderungen einstellen.

Das ist gar nicht so einfach, sich auf neue Leute einzulassen,
wenn man es bisher doch gut hatte.

Da heisst es, das Herz über die Mauer werfen
und hinterher springen.
Bewusst JA sagen – zum Neuen.
Ja! Veränderung tut gut und tut Not.

Wenn der Wind der Veränderung weht,
reagieren die Menschen verschieden:
die einen bauen Mauern,
die anderen Windmühlen.

Zu welcher Sorte gehören Sie?

Gott war immer schon innovativ.
Machen wir es ihm nach.

Nun ja, werden manche denken:
sollen die da oben mal anfangen
und die Dinge anders anpacken,
sich Neues einfallen lassen,

zB für den Verkehr der sich unerträglich durch unser Städtchen quält.
Sollen doch die da oben sich etwas Neues einfallen lassen....

Bei Gott geht's genau umgekehrt:
er fängt unten an.
Veränderung beginnt von unten.
Bei uns. Mit jedem von uns.

Es gibt keine neuen Kirchen
ohne erneuerte Christenmenschen.

Es gibt keinen zum guten veränderten Staat,
ohne Bürgerinnen und Bürger,
die neu denken und anders handeln lernen.

Ganz klar: Bei Gott beginnt Erneuerung von unten.

Und das hat Zukunft:
weil wir nicht warten müssen,
bis sich endlich etwas ändert,
sondern selber aktiv werden können,
uns einsetzen, mitwirken, dass etwas anders wird:
in der Kirche, und in der Gesellschaft.

Unsere Welt wird nicht friedlicher werden,
wenn wir im Streit leben mit Nachbarn oder innerhalb der Familie.

Unser Land wird nicht besser mit den Schwachen, den Armen
umgehen, wenn wir selber nicht barmherziger werden.

Unsere Kirche wird nicht lebendiger und menschenfreundlicher
werden, wenn wir selber nicht einen lebendigen Glauben haben
und in einer echten Beziehung zu Gott leben.

Unser Ort wird nicht lebenswerter werden,
wenn wir uns nicht lebensfreundlich verhalten
und uns für ein gutes Zusammenleben einsetzen.

Die Erneuerung von Kirche und Gesellschaft beginnt von unten. Nämlich bei uns.

Nur ist das gar nicht so einfach.
Weil wir nicht aus unserer Haut können.
Weil wir sind, wie wir sind.

Wir können zum neuen Jahr zwar die Kleider wechseln –
aber können wir auch unser Herz wechseln?
Wir können die Agenda austauschen -
Aber können wir auch unsere Gesinnung austauschen?

Hier springt nun Gott ein.

**Ich schenke euch ein neues Herz
und lege einen neuen Geist ins euch,
verspricht Gott.**

Was wir nicht können,
das kann er.
Er kann Menschen von innen her
neu machen.

Kommt her Leute, sagt er:
Lasst euch beschenken zum neuen Jahr.

Ein neues Herz,
ein barmherziges Herz,
ein warmes Herz,
ein mitmenschliches Herz

und einen neuen Geist,
den Geist des Friedens,
den Geist der Brüderlichkeit und Schwesterlichkeit,
den Geist der Liebe und des Lebens

das schenkt uns Gott zum neuen Jahr.

Wie soll das gehen?

Papst Franziskus hat es kürzlich auf den Punkt gebracht:

*Das Kind von Bethlehem, sagt er,
schenkt uns eine Kraft,
die das Herz erwärmt und verwandelt.
Sein Kommen mitten unter uns
stärkt uns, macht uns standhaft,
schenkt uns Mut.*

Denkt daran,
wenn ihr nachher in der Eucharistie
den Leib Christi geschenkt bekommt:

Wo Christus einzieht,
wo er Wohnung nimmt,
da zieht er mit seinen Geist ein
und erneuert unser Herz.
Erneuert uns von innen her.

Ich schliesse mit dem Wort aus dem Hebräerbrief,
das die heutige Tageslosung ist:

Der Gott des Friedens
mache euch tüchtig
in allem Guten,
zu tun seinen Willen,
und schaffe in uns, was ihm gefällt,
durch Jesus Christus,
seinen Sohn, unseren Herrn.

Amen.